

24. Februar 1935

Lieber Herr Pastor!

Herrmann A.

(Hesse)

Auf Ihren Brief von vorgestern muss ich Ihnen leider mitteilen, dass ich an einer vom 12.-14. März stattfindenden Synode nicht teilnehmen kann, weil ich auf den 12.-13. meine Mitwirkung an den Prüfungen der Bekenntniskirche zugesagt habe, am 14. aber, als an dem Vortage meiner Uxtrechter Vorlesungen unter keinen Umständen dort sein könnte. Und nun werde ich in jener Woche wegen der Prüfungen hinsichtlich meiner Vorbereitung für Utrecht sicher ohnehin zeitlich so in Bedrängnis sein, dass ich auch die Synodalpredigt am Dienstag Abend, deren Abhaltung sich ja vielleicht von Barmen aus technisch ermöglichen liesse, wirklich lieber nicht übernehmen möchte, so gerne ich an sich diesen Dienst geleistet hätte.

Ist Ihnen wohl auch bekannt geworden, dass in der ersten Hälfte März auch die Preussensynode stattfinden soll? Und scheint Ihnen dieses nahe Nebeneinander - noch dazu, wenn ich recht berichtet bin, z.T. mit denselben Themata praktisch und tunlich? Könnte es nicht sein, dass an der Preussensynode Beschlüsse gefasst werden, die wir nicht nur als solche sondern auch in ihren möglichen Auswirkungen kennen müssten, um in sinnvoller und wirksamer Weise Stellung zu nehmen, während wir ohne das leicht Schläge in die Luft führen könnten? Ich nehme fast an, dass Sie unterdessen bereits mit Niesel über das Verhältnis dieser beiden Synoden korrespondiert haben, möchte Ihnen aber mein Bedenken jedenfalls zum Ausdruck gebracht haben.

Ich bin nun also in der Nacht vom Freitag auf den Samstag in Rheydt gewesen und habe mich mit Langgnohl, Kuhn, Ditthardt, Kirchmeister Esser, Dr. Keller und 2 andern Presbytern bis morgens 4 Uhr gründlich über Alles ausgesprochen. Eigentliche Schwierigkeiten empfand ich nur bei dem Lutheraner (!) Ditthardt. Zwischen den Andern und mir blieben gewisse Fragen, aber doch auf dem Boden deutlich gemeinsamer Anliegen, um deren Bedeutung und Gestalt man noch viel miteinander zu reden haben wird, die aber diese Leute und "uns" doch auch zusammenhalten. Die Krise die wir nun in der Bekenntniskirche selbst haben, machte mir meine Stellung dort sehr schwer, weil ich den Leuten wohl hinsichtlich der Vergangenheit sagen konnte, dass sie hätten mittun müssen, statt Rheydt zu einem zweiten Meros werden zu lassen, hinsichtlich der Zukunft aber ihnen unmöglich die Forderung stellen konnte, dass sie sich nun durchaus in die Organisation Marahrens-Humburg-Held-Beckmann eingliedern lassen müssten! Es war mir in einem gewissen Stadium des Gesprächs sogar gar nicht leicht, ihnen ein triumphierendes: "Haben wir das nicht immer gesagt?" zu verwehren.

Mit sehr herzlichem Gruss!

Ihr

KBA 9235.36